Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
  Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21

  www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch

  Öffnungszeiten:
  Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Elisabeth Beer

Hopp, Mona Lisa!

E Komödie i drei Bilder

Besetzung 4 Damen/ 4 Herren

Bild Im Büro des Malergeschäfts Wyss

«Ich ha settigi Tööpe und miin Brüeder gaht i d Manicüre.»

Dem Malergeschäft Wyss geht es schlecht. Sohn Philipp führt seit einiger Zeit den Familienbetrieb, ohne Geschick und ohne Rücksicht auf seine Eltern und seine Schwester Monika. Schon immer musste Monika kuschen. Ihr Bruder Philipp erhielt stets den besseren Teil und sie - die „dumme Möne“ - hatte den Handlanger zu spielen. Jetzt, wo die Firma in den Schulden versinkt, wird auch Monika mit in den Strudel gerissen. Alles droht sie zu verlieren, ihre Arbeit, ihr Zuhause, ihren Erbteil.

Doch zum Glück ist da noch Grüffeli, der listige Grossvater.

«Wänn ich dich wär, würd ich das Bild frisiere.»

2008

Personen

Vater *Rolf* Wyss,	Malermeister, Seniorchef. Er steht vor der Pensionierung und der Übergabe seines Geschäfts.
Mutter *Vroni* Wyss,	seine Frau. Sie zieht die Fäden im Hintergrund, manchmal auch im Vordergrund.
Sohn *Philipp* Wyss,	Juniorchef. Er ist Mutters Liebling.
Tochter *Monika* Wyss,	Mitarbeiterin im Betrieb. Ihr Bruder wird ihr immer vorgezogen. Sie ist agressiv und unangepasst.
Grossvater *Grüffeli* Wyss,	schützt sich vor Schimpf und Verachtung mit kindlicher Naivität. Er ist der Hofnarr.
Adelheid Schwarz,	Verlobte von Philipp, Chefin des Malergeschäfts Schwarz. Sie weiss, wer sie ist und was sie will.
Eberhard *Tüpfli*,	neureicher Kunde der Firma Wyss. Er ist überheblich und ein Tüpflischiisser.
Frau *Velasco*,	Museumsdirektorin. Sie ist dauernd auf der Suche nach neuen Künstlern.

Bühnenbild

Büro des Malergeschäfts Wyss, Tisch mit Stühlen, Stehpult, Schrank, Bockleiter, Möbel mit Kaffeeautomat. Links Hauseingang, daneben Fenster, rechts Eingang zur Wohnung Wyss, hinten Tür zur Werkstatt. An den Wänden hängen Pläne, Farbmuster, Malutensilien, es stehen Farbkübel herum, Abdeckfolie, Putzzeug etc. Das Büro hätte eine Renovation nötig.

1. Akt: Freitag Nachmittag

1. Szene

Vroni kommt durch die Haustür herein und bringt die Post. Sie liest einen Brief und versteckt ihn dann unter die Zeitung. Sie trägt ein wild gemustertes Kleid, Rolf kommt aus der Werkstatt dazu.

Rolf Was häsch au du für en Rock aa?

Vroni ***zupft ihr Kleid zurecht.*** Mir chömed Psuech über.

Rolf Gseesch uus wien e Polstergruppe. ***Nimmt ihr die Post weg und findet den Brief, welcher Vroni vor ihm verbergen wollte.***

Vroni Ali Junge laufed hüttzutags eso ume.

Rolf Aber die händ wenigschtens en Chopf, wo mer chan aaluege.

Vroni ***will ihm den Brief wegnehmen.*** Gib here, de ghört em Philipp.

Rolf ***hat den Brief überflogen.*** Scho wider en Zaligsbefehl.- Jetzt isch de Hochdruckreiniger immer nanig zahlt.

Vroni De Philipp chan ebe gschäfte. Du häsch das Buudeli ja nie uf en grüene Zwiig braacht.

Rolf Für Cervelats hät's immer glanget.

Vroni Aber nie für Filet.

Rolf Mir sind au so tick worde.

Vroni Mach s Männli. ***Bindet ihm eine Krawatte um.*** Bind dänn de Frau Schwarz de Zaligsbefehl nöd under d Nase.

Rolf Du bisch ja am Binde. - Au, nöd eso äng. Ich hasse die Würgerei.

Vroni Versprich mer's, suscht zien ich grad na mee aa. ***Zieht Rolf an der Krawatte hoch.***

Rolf Hänked mi nur uuf. Eso, wie miis Läbeswerk. Das hanget scho am Fleischhaagge.

Vroni Du häsch kei Visione.

Rolf Siit de Jung gschäftet, hocke mer im Durchzuug.

Vroni Machsch du es Gschrei wäge dem finanzielle Ängpass. De Philipp überbrückt dee mit links.

Rolf Mit Schulde! Stopfe tuet er nume deet, wo eine s Muul uufriisst.

Vroni Dem seit mer optimali Kapitalbewirtschaftig.

Rolf Wo häsch das wider gläse?

Vroni Hüt tuet mer modernisiere, expandiere, rationalisiere...

Rolf Und am Schluss explodiere?

Vroni Bisch en vertröchnete Pinsel. Alles, was em Philipp nanig optimal lauft, das chunnt ihm spöter z guet.

Rolf Mer händ chuum Arbet und offeni Löcher a jedem Egge.

Vroni De Philipp leert us siine Fähler. Das wirsch au du na müese iigsee. Siin Chopf wird gross und grösser...

Rolf ...und hohl und höhler...

Vroni Das isch wider typisch. Immer tuesch en abe. - Euse Sohn isch es Genie, en richtige Tunnerwätter. Aber damit mer das merkt, bruucht's eben e chlii Grössi.

Rolf Oh, Madonna santa!

Vroni Spott nur. Für chliini Seele isch das der einzig Troscht.

Rolf Hett ich em nur die Gschäftsleitig nöd abgä. Aber du bisch mer mit dere Schnapsidee ja vom Morge bis am Aabig - und sogar na Znacht - i den Ohre gläge.

Vroni Öpper mues der's säge. Du gheisch glii ab de Leitere.

Rolf D Monika mues as Rueder.

Vroni D Möne? Euses arme Tötschli? Häsch na en tümmere Vorschlag?

Rolf Dänn mach's halt ich wider.

Vroni Immer häsch gseit, de Philipp söll äntlich Verantwortig übernä. Und jetzt, won er voll driistaht, chasch nöd losla. Du häsch diini AHV!

Rolf ***zeigt auf einen Stapel Briefe***. Mer müend die Rächnige zale.

Vroni Das weiss de Philipp tänk au.

Rolf Und? Was macht er defür?

Vroni Hürate. D Fusion mit de Firma Schwarz isch eusi Rettig.

Rolf Ich ha's em Junge immer gseit: Pstell erscht, wänn t chasch zaale. Aber nei. ***Zeigt aus dem Fenster.*** Er laat sich drei nigelnagelneui Liferwäge vors Huus stele.

Vroni Siini Bruut isch guet polschteret.

Rolf Si isch eusi schärfschti Konkurränz.

Vroni Nüme lang. Was de Philipp uf em Arbetsmärt nöd here bringt, das erlediget er im Bett. ***Spöttisch***. Aber gäll Rölfli, settigs wär dir nie in Sinn cho.

Rolf Dich het ich wele gsee, wämmir settigs in Sinn cho wär.

2. Szene

Die Hausglocke läutet, Vroni öffnet.

Vroni Grüezi.

Frau Velasco tritt ein; sie ist eine extravagante Dame mit Kunstverstand.

Velasco Grüezi. Ich sueche de Herr Philipp Wyss.

Rolf ***misstrauisch.*** Wird er pfändet?

Velasco ***heiter.*** Vo mir? - Ich ha gar nöd gwüsst, das ich eso uusgsehn.

Vroni Chömed Si doch iine. De Philipp isch euse Sohn.

Velasco Velasco isch miin Name, ich bin Direktorin vom Kunschtmuseum. Für Ihre Sohn han ich es Couvert. ***Es ist Philipps Offerte mit dem Stempel „Zuschlag".***

Rolf Also doch d Pfändig.

Velasco Steled Si doch die Schallplatte ap. Ich bring en Uuftrag. Ihre Sohn hät de Zueschlag übercho.

Vroni Si säged? Was törf er mache?

Rolf ***abschätzig.*** Wahrschindli es WC-Feischter aamale.

Velasco Mir sind am Renoviere. S ganz Huus.

Vroni ***voll Hoffnung.*** Und de Philipp törf...

Velasco ***nickt.*** Mhm.

Rolf nimmt das Couvert.

Vroni ***will ihm zuvorkommen.*** Es isch an Philipp adressiert. Nöd a dich.

Velasco Er söll nur driiluege. Villicht revidiert er dänn siis Urteil über siin Sohn.

Rolf ***hat das Couvert geöffnet und die Zeilen überflogen, entsetzt.*** Das isch ja fahrlässige Wahnsinn!

Vroni ***spöttisch.*** Findsch wider es Schiiss-Chegeli im Zürisee?

Rolf Son es Museum git Arbet für 20 Lüüt. Wo wott de Philipp eso vill Personal her nä?

Velasco Ich würd mir wäge dem kei Sorge mache. Ihre Sohn hät siini Fühler sicher scho uusgstreckt.

Rolf Stundenlohn Vorarbeiter Franken 55.- Arbeiter Franken 42.- De mues druuflegge, uf jedi Stund.

Velasco Di Junge rächned hüt vill spitzer. Und das isch au guet eso.

Rolf ***heftig.*** Natürli. Eus Handwerker cha mer trucke, bis s Bluet chunnt. Aber die Pseudokunscht, won ihr is Museum hänked, die cha dänn Millione choschte.

Vroni ***zischt.*** Tuen nöd wider ales verchachle.

Velasco Lönds en nume rede. Ich bi mer's gwöhnt, dass für Kunscht wenig Verständnis umen isch. - Chan mir Ihre Sohn es paar Farbmuschter richte?

Vroni Sälpverständli. ***Deutet auf wirre Farbmuster, die an der Wand hängen, stolz***. Lueged Si, da hämmer öppis ganz Speziells. Das wär doch genau s Richtig für Ihres Museum. Die Farbmuschter hät miin Sohn i siinere Uusbildig zum Malermeister gmacht.

Velasco ***lacht verlegen.*** Die Farbmuster sind ja guet und rächt. Aber ich glaube, für miis Huus sinds es birebitzeli zu... grotesk. Wüssed Si, ich hett gern es Wiiss. Natürlich nöd eso es banals, platts Wiiss. Nänei. Ich stell mer es Wiiss vor, wo liecht in en Pastellton iinespilt.

Vroni Crèmewiiss wär vilicht passend, oder Perlwiis RAL 1013. Mir händ au es Signalwiiss RAL 9003, wo sehr vill hermacht.

Rolf Blas di nöd eso uuf.

Velasco ***zu Rolf.*** Halt, halt, Si müend Ihri Frau nöd uusbrämse. Ihre Vorschlag entspricht genau dem, wo mir vorschwebt. - Ich bruuche sämtlichi Farbmuschter uf chörnigem und uf glattem Undergrund.

Vroni ***zeigt auf entsprechende Farbmuster.*** Si meined, eso wie die beide?

Velasco Ja genau eso. Nur ebe, wien ich Ihne vorig erchlärt han: I mene vielschichtige Wiiss.

Vroni Ich will's em Philipp säge.

Velasco Meined Si, bis afangs nächschti Wuche chan er mer's richte?

Vroni Ohni Problem.

Velasco Guet. Dänn chumm ich's am Mäntig go abhole. - Adie Herr Wyss. Säged Si Ihrem Sohn en fründliche Gruess. - ***Bei der Tür.*** Adie Frau Wyss. ***Ab.***

Vroni Adie Frau Velasco, und tanke.

3. Szene

Vroni ***triumphierend.*** Was seisch jetzt? - Hä! - Jetzt bisch sprachlos.

Rolf ***brütet über der Offerte***. 's nimmt mich nur Wunder, mit welem Gält de Philipp wott Farb chaufe.

Vroni Eimal mee zeigt sich diini chliikarierti Dänkwiis. ***Tippt ihn auf die Nase.*** Du gseesch nur bis a diin Zingge here, kän Millimeter wiiter.

Rolf Em Junge liferet keine ohni Voruuszaalig.

Vroni S Male vom Kunstmuseum isch en Prestige-Uuftrag. Jede, wo törf debii sii, schläckt sich d Finger.

Rolf Und 20 Facharbeiter? Vürezaubere - oder was?

Vroni Es paar Handlanger us em Oschte stönd immer am Strasserand. En Wink, und die chömed. Bii dene chasch zümpftig uf de Priis trucke und dänn schaffeds erscht na schwarz.

Rolf Mir chömed i d Chischte.

Vroni Pfiifeteckel. Wer mit de grosse Chelle aarichtet, mues feufi grad sii la. ***Zufrieden vor sich hinsprechend.*** Jetzt verstahn ich äntlich, warum's em Philipp eso pressiert mit Hürate. De Schlaumeier! De hät doch gwüsst, was er für es Kaliber a der Angle hät.

Rolf ***ist ans Fenster getreten.*** Jetzt fahreds here.

Vroni ***schaut ebenfalls hinaus, nervös.*** Hei namal, jetzt chömed die scho. Und ich i dem blöde Rock... Ich mues sofort öppis anders go aalegge. ***Eilig ab in die Wohnung, Rolf verschwindet in die Werkstatt.***

4. Szene

Philipp führt seine Verlobte Adelheid Schwarz ins Büro. Er trägt einen eleganten Anzug, sie ist modisch aufgetakelt und spielt das verliebte Kätzchen.

Philipp Chumm iine, bisseguet.

Adelheid ***schaut sich um.*** Aha. Miim Tintefischli siis Riich.

Philipp ***mit grosser Geste.*** Lueg nöd. Ich bouen alles um: A dere Wand Glas-Tablar für d Farbmuschter, deet en Marmorkorpus für d Empfangsdame...

Adelheid Ich wüsst der en guete Inenarchitekt. De macht eimal eso... ***Schnippt mit den Fingern.*** ...und scho ligged die beschte Idee uf em Tisch.

Philipp Meinsch?

Adelheid Han ich dich jemals schlächt berate?

Philipp Nöd en einzigs Mal - Goldgrüebli. Aber miin Alte brämset sicher wider.

Adelheid Du bisch doch Gschäftsfüerer.

Philipp Das scho.

Adelheid Ebe gäll. - Wetsch mer jetzt nöd diini neu Sprützaalag zeige?

Philipp Si isch nanig - ganz - fertig. ***Führt sie ans Fenster.*** Aber deet - lueg, gseesch die Liferwäge? Drei nigelnagelneui Citroen - Berlingo.

Adelheid Ich ha elf vo dere Sorte.

Philipp Ich weiss.

Adelheid ***neckend.*** Mei, mei, mei! Wird da gschnüfflet?

Philipp ***geht auf ihren Ton ein.*** Häsch öppis anders erwartet?

Adelheid Mit Huut und Haar törfsch mich dänn aber nöd uuffrässe, gäll Tintefischli.

Philipp ***umarmt sie.*** Für öppis han ich doch all miini Ärm. ***Lässt einen Autoschlüssel mit Herzanhänger vor ihr baumeln, den er vom Schlüsselbrett genommen hat.*** Lueg.

Adelheid En Autoschlüssel?

Philipp Miis Hochzigsgschänk. - Elf Berlingo, das isch doch e tummi Zahl. Ich schänk dir de zwölfti. Dänn häsch es Duzed. ***Zeigt aus dem Fenster.*** Es isch de deet. De roserot.

Adelheid ***irritiert.*** De roserot? Du schänksch mir en Bäbiwage?

Philipp De Pfüdi für drinine produziere mer dänn mitenand. - Ich ha de roserot äxtra für dich uusgläse. Ich find en total schnüge.

Adelheid ***heiter spöttisch.*** D Spitzechüsseli fääled aber na.

Philipp Das hät miis Mami au gseit. Aber s Pelzli für as Stüürrad hät si scho kauft.

Adelheid Du seisch. Diis Mami isch meini fürsorglich.

Philipp Das isch si. Ich säge dir, ohni si...

Adelheid ...und ohni mich?

Philipp Aber Goldgrüebli, wie chasch au fröge? - Ohni dich wär ich... en Berlingo ohni Redli. - Freusch di uf de roserot?

Adelheid ***heuchlerisch.*** Scho. - Aber meinsch nöd, diis Mami isch truurig, wänn du ihre das Barbie-Güütschli ewägg nimmsch?

Philipp Chönntsch na Rächt ha. - Du bisch so öppis vo sälpschtlos. Tänksch immer zletscht a dich.

Adelheid Das isch ebe miis Naturell.

Philipp Wärsch dänn au zfride mit em schwarze? ***Hängt den Herzanhänger an den Schlüssel des schwarzen Autos.***

Adelheid Im Grund gno erwart ich überhaupt keis Gschänk. Aber wänn du mir umbedingt wotsch e Freud mache: Schwarz passt bii mir immer.

5. Szene

Vroni ***hat sich umgezogen, tritt ein, tut überrascht.*** Sind ihr scho da... Schön.

Philipp ***führt Adelheid zu Vroni.*** Lueg Mami: Das isch jetzt miini Adelheid.

Vroni ***ergreift Adelheids Hand mit beiden Händen.*** Ich freu mi, Frau Schwarz. Willkome.

Adelheid Grüezi Frau Wyss.

Vroni De Philipp hät scho so vill vo Ihne verzellt.

Adelheid Ui ui ui.

Vroni Er hät gseit, so verliebt seig er i siim ganze Läbe na nie gsii.

Adelheid ***streichelt ihn.*** Ja ja, miis Tintefischli.

Vroni Summervögel heig er im Buuch ine, es chribli de ganzi Tag.

Philipp Mami, bisseguet. Machsch mich ja ganz verläge.

Vroni Ich säge nur, was wahr isch. Und Ihres Gschäft rüemt er i de höchschte Tön.

Adelheid ***grinsend zu Philipp.*** Werkspionage?

Philipp Ghörsch das, Mami? Miin Schatz hät en Humor. Es isch gerisse. ***Offeriert ihr einen Stuhl.*** Chumm Adelheid, sitz bisseguet.

Vroni ***hat eingeschenkt.*** Ich han Ihne es Käfeli iigschänkt, wänn's rächt isch. - Mit Milch und Zucker?

Philipp Tänk schwarz.

Vroni ***lacht geziert.*** Blöd. Natürli schwarz - Frau Schwarz. ***Gibt Adelheid und Philipp eine Tasse Kaffee, geht zur Werkstatt.***

6. Szene

Vroni ***süss ins off.*** Chumm Rolf, mach es Päuseli. Mir händ Psuech. ***Zu Adelheid.*** Im Momänt hämmir extrem vill Arbet. Miin Maa schaffet rund um d Uhr.

Adelheid Schön, wänn s Gschäft eso lauft.

Vroni ***zu Rolf ins off.*** Chumm jetzt Schatz, es git Kafi. ***Sie zieht ihn aus der Werkstatt.*** Lueg, das isch jetzt em Philipp siini Verlobti.

Adelheid Grüezi Herr Wyss.

Rolf Grüezi Frau Schwarz.

Adelheid Schaffed Si immer im Sunntigsgwändli?

Vroni Er hät ebe grad müese bii mene vornäme Chund verbii.

Adelheid Bii mir sind vornämi Chunde Schef-Sach.

Vroni Bii miim Sohn natürli au. Aber de Philipp hät ja vorher törfe Ihre Schofför spile. Drumm hämmer müese en Ersatz schicke.

Adelheid Potz tuusig. En Vater, wo siim Sohn e derewäg under d Arme griift.

Rolf Chunnt de Kafi?

Vroni ***reicht ihm eine Tasse.*** Seda.

Rolf Wo isch d Milch?

Vroni Schätzli, hütt git's kei Milch. Hütt trinke mir alli de Kafi schwarz.

Rolf Milch!

Vroni Jä nu, dänn nimmsch halt es paar Tröpfli. ***Schenkt ihm wenig Milch ein, er giesst sich das ganze Kännchen in die Tasse.***

Philipp ***zu Adelheid.*** Er isch leider nüme sehr flexibel.

Adelheid I siim Alter isch das nur natürlich und stört au niemert. Wichtig isch einzig, dass du häsch chöne d Firma reorganisiere.

Rolf Abegwirtschaftet hät er si.

Philipp Aber Vater, schwätz kei Stuss. ***Seufzend zu Adelheid.*** Mer chan en leider nüme ernscht nä.

Vroni Wüssed Si, miin Maa cha nöd losla. Und jetzt, wo de Philipp eso vill Erfolg hät, wurmet en das natürli.

Rolf Ja ja, Erfolg...

Adelheid ***falsche Anteilnahme.*** Das tönt ja furchbar bitter. Fallt's Ihne so schwer?

Rolf Ich überläb das nöd.

Adelheid Si Arme. Das tuet mer würkli Leid.

Rolf Ales isch kabutt.

Adelheid Das bricht eim ja fascht s Herz. Si müend sich befreie.

Rolf Aakettet bin i, für immer und ewig.

Adelheid Aber nei! Jetzt spränge mer die Chette. ***Zieht Vertrag aus der Tasche.*** Lueged Si. Ich han en Vertrag vorbereitet. Eigentlich han ich mich chuum getrout, Ihne das Papier vorzlegge. Aber jetzt, won ich gsehn, wie Si liided, bin ich guten Mutes. ***Sie liest in heiterem Ton***. „Rolf und Vroni Wyss übergeben ihrem Sohn Philipp ihr Malergeschäft. Aus dieser Übergabe erwachsen Philipp keinerlei Verpflichtungen. Im Gegenzug sind die Eltern für nichts mehr haftbar, was das Geschäft betrifft. Philipp Wyss darf sein Geschäft mit der Firma Schwarz fusionieren. Der Firmenname ist nicht geschützt."

Philipp Das häsch du bländend formuliert.

Vroni ***eifrig.*** Wo mues ich underschriibe?

Rolf Langsam. - Was wird da aateiget?

Vroni Aber Rolf, häsch es wider emal nöd begriffe?

Adelheid De Vertrag isch e reini Formsach. ***Mit Blick zu Philipp.*** So nes Papier wär nur nötig, wänn's zwüschet Ihne und eus Striit gäbti. Aber s Rotchäppli frisst doch nöd de Wolf.

Rolf Aber de Rolf.

Philipp Aber Vater!

Rolf Vo hüt aa bin ich wider de Schef.

Philipp ***abschätzig.*** Du chunsch doch gar nüme druus uf em Arbetsmärt. Ich ha d Meisterprüefig. Ich käne mich uus i de Chemie und i de Physik. Miin Name staht uf em Briefpapier.

Rolf Und wer hät Schulde?

Philipp Wäge dene paar offene Rächnige... Ich zaale doch nöd, bevor die felig sind. Ich bin doch nöd blöd.

Rolf Nöd emal euse Firmename isch gschützt. Wotsch tatsächli gheisse wie diis Wiib?

Vroni Nimm di doch zäme.

Philipp ***hält Rolf den Vertrag hin.*** Da. Underschriib.

Rolf wendet sich ab.

Vroni Mach äntli. - Jä nu, dänn gaasch di halt bii diine Stammtischbrüeder go schäme.

Philipp Du hettsch es i de Hand. Aber nei, luegsch lieber zue, wi diin Sohn bankrott gaht.

Vroni Du bisch gschuld. Vo jetzt aa chasch mit eme Puggeli und hochrotem Grind durs Dorf laufe.

Philipp Mer hänked der es Plakat um de Hals und schriibed druuf: Die Firma Wyss ist konkurs. ***Hängt Rolf eine Tafel mit der Aufschrift „Frisch gestrichen" um.***

Rolf wirft das Plakat auf den Boden.

Vroni ***mit falscher Fürsorge.*** Warum plagsch di au eso?

Philipp ***zeigt auf den Vertrag.*** Da, en chliine Chribel, und scho hät diis Läbeswerk e hoffnigsvolli Zuekunft.

Vroni ***hält ihm einen Stift hin.*** Es isch für eus ali s Bescht.

Rolf unterschreibt, geht wortlos ab in die Wohnung.

7. Szene

Philipp Zääche Brocke.

Adelheid Ich bin grad e chlii zum Konzept uus. Du häsch vorig vo Konkurs gredt. Wird mir da öppis verheimlichet?

Philipp ***fröhlich.*** Das han ich guet gmacht, gäll. Er isch voll druuf iinegheit. Weisch, siit Wuche chlag ich em, wie schlächt d Finanze stönd. Und stell der vor, er glaubt's. Ohni de Schachzug hett de nie underschribe.

Adelheid Eine, wo so guet cha schwindle, de schwindlet überall. Damit's nume grad weisch: Mich chasch dänn mit diinere Tinte nöd iinäble.

Philipp ***flattiert ihr.*** Straf mich jetzt bitte nöd wäg miinere Raffinesse.

Vroni Für miin Bueb leg ich d Hand is Füür. ***Reicht Philipp triumphierend das Couvert vom Kunstmuseum.*** Lueg, was für dich cho isch.

Philipp Sehr schön. ***Zeigt Adelheid den Brief.*** Glaubsch mer jetzt?

Adelheid ***empört.*** Du häsch de Zueschlag übercho? - Das Museum han ich wele striiche. Ich mues scho säge, ich finde das überhaupt nöd „gentleman-like".

Philipp Goldgrüebli, bis mer nöd bös. Ich ha nur für dich offeriert. De Uuftrag isch der Aafang vo eusere glorriiche Zämenarbet.

Vroni ***stolz.*** Gseend Si jetzt, was für en tolle Maa Si überchömed? - Ich han en so erzoge, und ich will scho luege, das er au i Zuekunft en Brave bliibt.

Adelheid ***zu Philipp.*** Bruuchsch du immer na es Chindermaitli?

Vroni Kei Angscht, ich wirde kei uufsässigi Schwigermueter. Aber ich luege ja wiiterhin zum Rächte, da chan ich au uf de Philipp uufpasse, wänn ich scho im Büro bin.

Adelheid I welem Büro?

Vroni I dem da natürli.

Adelheid Das Büro wird voruussichtlich uufghobe. Miin Betrieb hät e perfäkti Infrastruktur. Die mänätscht vo jetzt aa au d Firma Wyss.

Vroni Ich schaffe ja gratis.

Philipp Schalt jetzt nöd uf stuur.

Vroni Törf ich wenigstens na s Telifon abnää?

Philipp Ja Mami, das törfsch - oder Adelheid?

Adelheid ***hält Vroni den Vertrag hin.*** Da, Ihri Underschrift fählt na.

Vroni unterschreibt.

Philipp ***öffnet eine Champagnerflasche und giesst die Gläser ein.*** Uf das wämmer aastosse. ***Verteilt die Gläser.*** Tanke Mami. Mit dir cha mer gschäfte. Ich ha gwüsst, das du miim Glück nöd im Wäg staasch

Vroni ***hält Adelheid ihr Glas hin.*** Ich bi s Vroni – wänn's Ihne rächt isch, Frau Schwarz.

Philipp Natürli isch das miim Goldgrüebli rächt - oder Adelheid? ***Es wird nicht angestossen und nicht getrunken.***

8. Szene

Monika stösst die Tür auf und trägt zusammen mit Grüffeli die Bockleiter herein. Sie ist wütend, trägt immer wieder Malerutensilien vom Eingang zur Werkstatt.

Philipp Wiso chunsch du scho? Es isch erscht drüü.

Grüffeli schiebt sein Poschtiwägeli herein, aus welchem Musik plärrt. Er trägt einen alten Regenmantel und eine Wollmütze.

Vroni ***eilt zu ihm und will die Musik abstellen.*** Stell die Musig ap. - Apstelle söllsch. - Gopfridli namal. ***Endlich kann sie die Musik abstellen.***

Grüffeli setzt sich in eine Ecke auf den Klappstuhl, den er mit sich führt, stellt den Kassettenrecorder neben sich, nimmt aus dem Wägeli ein Holzbrett, legt es auf die Knie und füllt ein Kreuzworträtsel aus, welches er ebenfalls im Wägeli mitführt. Er tut so, als gehe ihn alles nichts an. Wenn er eine Bemerkung macht, dann ganz naiv und auf sein Kreuzworträtsel bezogen.

Philipp ***ist Monika nachgegangen.*** Jetzt säg äntli, warum du scho da bisch!

Monika ***agressiv.*** Verreist bin i. De Tüpfli cha mer am Ranze hange.

Philipp De Herr Tüpfli isch euse Chund.

Monika En Tüpflischiisser isch er. Für die Moschtbire lang ich kein Pinsel mee a.

Philipp Riiss di zäme.

Monika Ich bin im Chäller am Male. Da heepet dee vom dritte Stock obenabe: „Ufecho!“ Ich hechte überue. „Da und da, was sind das für Schlirp?“ Zwee Mugge-schiissdräck hät’s gha. Ohni Lupe häsch gar nüüt gsee. „Das chunnt dänn scho biim Tröchne“, han em gseit. „Gar nüüt chunnt biim Tröchne. Das isch schludrigi Arbet“. Da truckt dee mir de Grind a d Wand, voll i d Farb ie - en super Chueflade. Was han i wele mache? Uusbessere. Da lauft em andere scho de Geufer zur Schnure uus. „Bii mir wird nüüt uusbesseret. Händ Si verstande: Namal ales striiche. Di ganz Wand.“

Grüffeli ***liest und schreibt in seinem Kreuzworträtsel***. ..„anderes Wort für Idiot“ - 16 waagrächt: „Lööli“.

Monika De hät ja en Riss i de Bire. Meint de würkli, ich stell namal es Grüscht uuf.

Philipp Gang wider a d Arbet. Hopp!

Monika Gang doch sälber.

Vroni De Philipp hät jetzt anders z tue.

Monika ***hämisch.*** Das han ich ja völlig übersee. Bisch gschniglet. ***Geht zu Philipp, schnuppert.*** Schmöcksch guet. Französisch?

Grüffeli „3 sänkrächt: Schleimsuppe“.

Monika ***steckt ihm einen Pinsel ins Knopfloch.*** Da. S Nägeli fählt.

Vroni Verschwind äntli. Du störsch. ***Zu Grüffeli.*** Und du grad au.

Grüffeli „Gnadenschuss“.

Monika Ich gaa nüme zu dem Blindgänger. De Tüpfli söll siis Stägehuus sälber striiche.

Philipp Wänn ich säge, du gaasch, dänn gaasch. Ich füer das Gschäft. - Säg ere’s Mami.

Grüffeli „Sklaverei“.

Vroni Möne, zum letschte Mal: Hopp!

Monika Immer die Akkordarbet. Ich cha’s nüme gsee. Ich wott äntlich eso schaffe, wien ich wott: D Farb sälber mische, schlaargge, grad wie’s mer passt.

Philipp Du bisch Flachmaleri, kei Künstleri.

Monika 1000 Quatratmeter wiiss abestriiche, dänn di nächschte 1000, wider wiiss - wiiss, bis mer d Ärm abfuuled.

Vroni Bis froh, dass d überhaupt Arbet häsch. Säg em Philipp tanke.

Grüffeli 1 sänkrächt: „Unterhund“.

Vroni ***reisst Grüffeli sein Kreuzworträtsel weg.*** Heb äntli diis Muul.

Grüffeli nimmt ein anderes Heftli aus seinem Wägeli und schreibt weiter.

Adelheid ***beiseite zu Philipp.*** Isch das hoole Nüssli diini Schwöschter?

Philipp ***winkt ab.*** Die zellt nöd.

Adelheid Hettsch mer au chöne säge, das ihr son es Babi i de Familie händ.

Monika Wer isch de Knallfrosch?

Vroni Bis aaständig. Das isch d Frau Schwarz, em Philipp siini Verlobti.

Grüffeli „Überraschung“.

Monika Son en Haagge?

Vroni ***zischt.*** Das isch ja schampar.

Adelheid Und wer isch de verchruglet Papagei?

Monika ***legt Arm um Grüffeli.*** Das isch miin Grossvater, de Grüffeli.

Grüffeli ***schaut sie fragend an.*** Möneli, wettsch Zvieri?

Monika Nei Grüffeli. Jetzt grad nöd.

Adelheid Isch dee e chlii „gaga“?

Monika Zie d Bräms aa, du Gülewage. Suscht gaht’s nidsi.

Grüffeli „Bauchlandung“.

Philipp ***will Monika aus dem Raum stossen.*** Zisch ap.

Monika ***befreit sich.*** Zerscht wott ich na miin Lohn.

Vroni Morn isch de Letscht.

Monika Morn isch Wuchenänd.

Vroni Du wirsch jetzt wohl na bis am Mäntig chöne warte. Und sowiso, es git wider Abzug. ***Holt einen vollen Staubsaugersack aus dem Schrank.*** De Staubsuugersack isch im Chübel gläge. Ich ha der scho tuusig Mal gseit: En Staubsuugersack cha mer mee als eimal bruuche. Une uufschniide, de Staub usegrüble und de Sack wider zuechleube. Aber natürli, mit em Gält vo de Firma cha mer güüde. Das isch dir doch gliich.

Monika Gib mer wenigstens 20 Stutz. Miis Velo hät en Platte.

Vroni Dänn lauf.

Monika Und is Kino wott ich au wider emal.

Philipp Chasch ja Fernseh luege.

Grüffeli „Saftladen“.

Philipp Mami, ghei si use.

Adelheid ***hat in der Zwischenzeit eine Ergänzung auf den Vertrag geschrieben.*** Bevor si gaht, söll si da na underschriibe. Bitte, Frölein Wyss. ***Hält Monika den Vertrag hin.***

Monika Was söll ich mit dem Fötzel?

Philipp E reini Formalität. Da lueg, de Vater und s Mami händ scho underschribe.

Grüffeli „Kleingedrucktes“.

Monika ***liest.*** „Ich, Monika Wyss, bezeuge hiermit, das Malergeschäft meiner Eltern meinem Bruder Philipp zu überlassen. Ich stelle keinerlei Ansprüche auf Entschädigung.“

Grüffeli „Kotzbrocken“.

Monika ***heftig.*** S ganz Läbe lang mach ich Zweite. Immer de Philipp. Mee Sackgält, s grösser Zimmer, d Fahrprüefig, d Gschäftsleitig...

Philipp Ich ha d Meischterprüefig.

Monika Die Uusbildig hett ich au gern gmacht. Zwei Jahr lang im Schuelbank de Hosebode poliere, das isch Schoggi.

Philipp Was hettsch dänn du scho wele i dere Schuel? Wärsch nöd gstige, so Leid ’s mer tuet.

Adelheid ***zu Philipp.*** Isch diini Schwöster immer eso unbeherrscht?

Grüffeli „Wildsau“.

Monika ***tief verletzt.*** Ich chan absärble, verrecke wien en Strasseköter. Es isch ja nur di tummi Möne...

Philipp ***sanft.*** Aber Schwösterli. Es gaht um d Erhaltig vo de Firma.

Monika Die hät’s scho lang über de Bock grüert.

Philipp Mit diinere Hilf stele mer si wider uuf.

Vroni I schwirige Ziite müend ali zämestaa.

Grüffeli „Sippenhaft“.

Philipp	Tänk doch as Läbeswerk vo eusne Eltere. Mir bruuched dich.
Monika	Zum in Dräck lange? ***Zeigt ihre schmutzigen Hände.*** Ich ha settigi Tööpe und miin Brüeder gaht i d Manicüre.
Vroni	Chauf der es Paar neui Schue. Ich gib der nacher es Nötli.
Philipp	***hält ihr Geld hin.*** ...und es Handtäschli.
Grüffeli	„einseifen“.
Monika	Zu allem „ja“ säge sött i und immer brav lächle. ***Grinst nach allen Seiten.***
Grüffeli	19 sänkrächt: „Mona Lisa“.
Philipp	Mami, säg ere’s äntli. ***Hält ihr den Vertrag hin.***
Vroni	Underschriib. ***Hält ihr den Kugelschreiber hin.***
Monika	***nimmt den Kugelschreiber und wirft ihn weg.*** Nie!
	Black.